

## EFFIZIENZLABEL FÜR HEIZUNGEN



# Chance vertan?

Das Energieeffizienzlabel, das für zahlreiche neue Heizungen ab 26. September 2015 vorgeschrieben ist, fördert nach Einschätzung der Verbraucherzentrale NRW keinen echten Effizienzwettbewerb und ist für Verbraucher wenig hilfreich.

Du hättest die Label-Note G bekommen, wirst aber nicht in Deutschland zugelassen

Bild: Imageegami / iStock / thinkstock

**D**as Label weist zwar nach Ansicht der Verbraucherzentrale NRW grundsätzlich in die richtige Richtung: hin zu Transparenz im Wärmebereich und weg von fossilen Energieträgern. Es ist aber nicht annähernd so hilfreich wie etwa die bekannten Labels für Kühlschränke oder Fernseher.

## WAS IST PASSIERT?

Das neue Etikett ordnet mit Gas, Öl oder Strom betriebene Wärmeerzeuger, einschließlich Wärmepumpen, den Effizienzklassen A++ bis G zu – zumindest theoretisch. Tatsächlich bleiben schon bei der Einführung des Effizienzlabels für Heizungen die

unteren Klassen von C bis G leer. Der Neugerätemarkt wird komplett im gelben und grünen Bereich abgebildet, die Hälfte des Spektrums bleibt ungenutzt. Dadurch wird die Chance auf eine differenzierte Darstellung des Markts vertan.

Statt eine Entscheidung zwischen mehreren Geräten zu ermöglichen, unterstützt das grob einteilende Label allenfalls bei der Entscheidung für eine bestimmte Technologie. Denn sämtliche Öl- und Gas-Brennwertkessel erhalten die Einstufung in Klasse A, während Wärmepumpen in A+ oder A++ fallen – unabhängig davon, wie teuer sie etwa im Betrieb sind.

### ANSICHT DER VERBRAUCHERZENTRALE

Es ist grundsätzlich begrüßenswert, dass die erneuerbaren Energien positiv bewertet werden. Wenn eine Wärmepumpe aber auch mit sehr schlechter Jahresarbeitszahl noch eine optimale Einstufung erhält, hilft das Label nicht bei der Auswahl des richtigen Geräts. Ergänzende Angaben, die diese Funktion übernehmen könnten, gibt es bei den Heizungslabels, anders als bei Elektrogeräten, nicht. Auch verbieten sich direkte Rückschlüsse von den Effizienzklassen auf die Betriebskosten, da hier Systeme mit unterschiedlichen Energieträgern verglichen werden.

Aufgrund der Ähnlichkeit zu den Etiketten auf Elektrogeräten könnten Verbraucher zudem fälschlich annehmen, dass allein das Gerät entscheidend für die Effizienz des Systems ist.

Bei Heizungen spielt aber auch die Einbausituation eine große Rolle, die durch das Label naturgemäß gar nicht abgebildet werden kann. Hier besteht trotz und teilweise sogar wegen des Effizienzlabels erheblicher Beratungsbedarf.

### ANSICHT DER REDAKTION

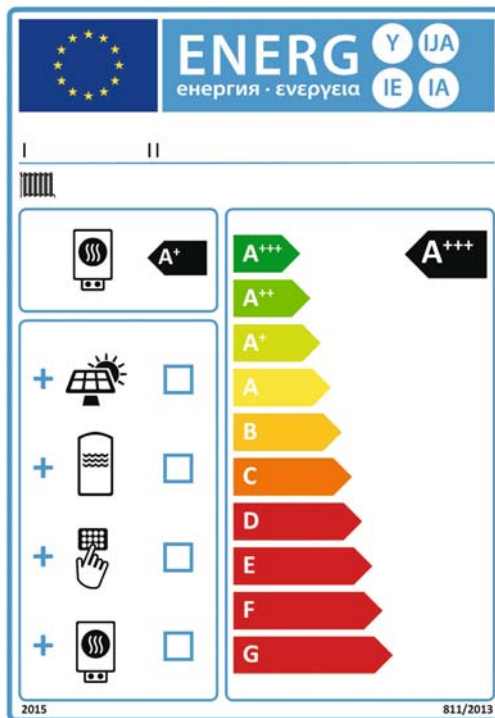
Wer möchte, bringt sich erst einmal wieder auf den Stand und liest in der Ausgabe 01 von 2015 des SBZ Monteur, was es mit dem Effizienzlabel auf sich hat. Die Unterscheidungs- und Auswahlmöglichkeiten führen für den Endkunden tatsächlich nicht zu einer eindeutigen Empfehlung. Da er nur supergut, gut und befriedigend unterscheiden kann, stellt sich keine echte Entscheidungshilfe ein. Da geben wir der Verbraucherzentrale recht. Es dürfte allerdings auch

sehr schwierig werden, noch konkreter zu werden. Würde es eine eindeutige Empfehlung für nur einen Typ Wärmerezeuger geben, so würden die anderen Typen ja konsequenterweise und sehr wahrscheinlich kurzfristig aussterben. Also kann man wohl kaum davon ausgehen, dass beispielsweise die Brennwerttechnik kaputtgeschrieben wird und die Wärmepumpentechnik als einzige überlebt. Zumindest kurzfristig werden die Techniken nebeneinander existieren und aus Sicht der Redaktion ihre Daseinsberechtigung behalten.

Der Kritikpunkt der Verbraucherzentrale, dass die Einbausituation eines Wärmerezeugers sich nicht im Labelling widerspiegelt, ist richtig. Aber diesen Punkt dürfte man dann bei einem Kühlschrank ebenso ansetzen. Auch ein Kühlschrank kann bei ungünstigen Nutzungsbedingungen sehr ineffizient vor sich hinbrummen und Energie vernichten. Wir in der Redaktion gehen bei der Vergabe eines Heizungslabels von einem korrekt eingebauten Wärmerezeuger aus. Die Heizungsanlage ist also hydraulisch abgeglichen und befindet sich ansonsten im optimalen Zustand. Ansonsten wäre ein Vergleich mit anderen Wärmerezeugern wenig hilfreich. Und gleiches gilt wohl auch für einen Kühlschrank, den man nicht einerseits als vereist neben einen heißen Pizzaofen stellen kann, um diesen dann mit Idealbedingungen zu vergleichen. Bedauerlich ist aus Sicht der Redaktion zwar, dass die unteren Plätze also die Klassifizierung C bis

G leer bleiben. Aber das liegt nach unserer Einschätzung auch daran, dass wir schon nur sehr effiziente Wärmerezeuger zulassen. Und welcher der namhaften Hersteller baut denn zurzeit noch einen ineffizienten Kessel? Aber bitte nicht falsch verstehen! Auch unserer Redaktion ist klar, dass sich die Technik der Wärmerezeuger verbessern muss und wird. Da ist Luft nach oben, wie man so schön sagt. Und dann gibt es eben irgendwann A+++ oder A+++++.

Aber die alte schwerölgefüllte Tonne ist längst abgeschafft oder wird höchstens mal für kleine Fotoshootings angezündet. Die Label-Note G gab es nie und wird es nicht geben, zumindest nicht bei der Beurteilung von Wärmerezeugern. Vielleicht ist das ja auch ein Grund zur Freude? ■



**So wird das Label für einen Kessel aussehen. Die unteren, roten Ränge bleiben unbesetzt**